

verkauften. Als ein den Polizeiorganen wohlbekanntes Individuum war er jedoch damit angehalten und arretirt worden. Selbstverständlich brachte dem so oft rückfälligen Verbrecher der neue Diebstahlreich das Minimum der Strafe, nämlich 1 Jahr Zuchthaus.

Bei der Jahresversammlung des Dresdner Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung ergab der Reinertrag der Kirchencollekte, für die Gemeinden Puch in Ungarn und Humpolek in Böhmen bestimmt, eine Summe von 108 Thlr. 14 Ngr. 3 Pf. (16 Thlr. mehr als vor drei Jahren), einschließlich einer Rolle mit 20 Thlr. von der verw. Frau Superintendent D. Seltenreich.

Die sächsische Hauptbibelgesellschaft beging vorgestern Nachmittag unter zahlreicher Theilnahme die 44. Jahresfeier in hiesiger Frauenkirche. Nach dem Liede betrat Herr Pastor Kühle aus Lausa die Kanzel und beantwortete die Frage: „Was sagt uns der Herr am Bibelfeste?“ Hierauf trug Herr Pastor Fröhlich als Secretär der Gesellschaft den Jahresbericht vor. Man erfuhr aus demselben, daß die Einnahme 10,381 Thlr. und die Ausgabe 10,102 Thlr. betragen hat. Durch die Zweiggesellschaften gelangten 4104 Bibeln, durch die Boten 2064 Bibeln, überhaupt 17,237 Exemplare zur Verbreitung. Die Ansprache an die Kinder, welche mit Bibeln beschenkt wurden, hielt Herr Seminaroberlehrer Candidat Rabiger. (Dr. J.)

Bei hiesigem Leihhause sind die in den Monaten Mai, Juni, Juli und August 1857, ingleichen die auf 6 Monate Frist stehenden, in den Monaten December 1857, Januar und Februar 1858 verlehnten Pfänder spätestens bis mit 3. September 1858 einzulösen oder nach Befinden zu prolongiren. Vom 4. September d. J. an findet eine Prolongation oder Wiedereinlösung dieser Pfänder weiter nicht statt.

Die überhandnehmende und in den meisten Fällen ganz ungerechtfertigte Uebertheuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse, welche den Fremden nicht selten als Prellerei erscheinen muß, geben auswärtigen Blättern neuerdings Veranlassung zu den bittersten Bemerkungen, und es kann nicht fehlen, daß unser Fremdenverkehr hierbei mehr und mehr an Bedeutung verlieren und Dresden selbst überhaupt wesentlich benachtheiligt wird. Nachstehendes giebt hierzu einen kleinen Beleg. Ein Herr aus Petersburg kommt mit ziemlichem Appetit aus dem Theater nach seinem Hotel, wo er sich zunächst eine Portion Coquelette bestellt. Mit den hiesigen Gebräuchen nicht bekannt, hält er bei der ungefähren Größe einer Wallnuß die Portion für einen ihm vorgesezten Kostebissen, spießt sie an die Gabel und steckt sie in den Mund, indem er zugleich Ordre giebt, ihm von dieser Sorte zu besorgen, bis er sich endlich satt gegessen. Am andern Tage erstaunt er aber nicht wenig, eine Rechnung zu erhalten, wie er sie in den ersten Hotels von Paris und London nicht gesehen. Er hat nun nach seiner Meinung jeden Kostebissen mit 10 Ngr. bezahlt. Wir knüpfen hieran folgenden humoristischen Artikel der „Zeitung für die elegante Welt“: „Adam, wo bist Du? soll der Herr im Paradiese gerufen haben, als der erste Mensch sich zum Apfelbiss verleiten ließ. — John, wo bist Du? William, wo bist Du? kurz, Engländer, wo steckt Du? rufen sie jetzt in Dresden, wo die Zahl dieser reiselustigen Insulaner diesen Sommer in auffälliger Weise abgenommen. Wenn in Deutschland von einem Engländer die Rede ist, so versteht man immer darunter einen reichen Engländer. Daß einmal ein armer Engländer oder ein nur mittelmäßig begüterter die Reise-

gamaschen anzog, dies war gar nicht denkbar. Engländer, Pfundnoten, Guineen war gleichsam eine Verschmelzung, eine unzertrennbare Trias. Familien, welche sich in Dresden sehr einschränken mußten und deren Erwerb durchaus nicht glänzend war, sie mietheten ein halbwegs anständiges Quartier und gingen dann mit dem Plane um, einen reichen Engländer zu fangen, der bei ihnen Quartier nehme. Mit Hilfe eines Bohndieners geschah dies denn auch sehr oft, da Dresden mit seinen Kunstschätzen, seinem Theater und Naturschönheiten ein mächtiger Anziehungspunkt für die blonden Söhne Albions war. Dies Alles ist anders geworden und das Warum liegt offenbar in der schwebenden Theuerungsfrage. Sonst trieb den Engländer ein wohlberednetes Sparsystem nach Dresden. Daheim in seinem Lande konnte er für die Hälfte nicht Das haben, was ihm das schöne Elbflorenz in ungeahnter Fülle darbot. Jetzt aber hat sich, so zu sagen, der Spieß gewaltig herumgedreht. Das Pflaster in Dresden ist ein theures geworden. Freund Bull gelangte zum Baum der Erkenntniß und verließ freiwillig das Eden, wo er sich sonst so wohl und behäbig gefühlt. Das allzu starke Speculiren auf seine Börse war der Dämon, der ihn verführte.“

Um die Festlichkeit der Tage der 16. „Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung“ schon im Voraus anzudeuten, schreibt man dem „Dr. J.“ aus Leipzig, wehten bereits seit Montag Abend Fahnen von den Thürmen unserer Stadt, der heutige Tag aber (der 24.), der erste dieser Versammlungen, wurde von Allen, die ein Herz für die große Sache des Vereins haben — und deren Zahl ist nicht gering — mit Freude und Hoffnung begrüßt. Die Straßen unserer Stadt ließen schon am frühen Morgen die Anwesenheit vieler willkommener Gäste erblicken, deren Zahl aber sich bis zum Abend auf 386 gesteigert hatte. Unter denselben ist besonders Ungarn verhältnißmäßig zahlreich vertreten. Dem Programme gemäß hielt Vormittags 10 Uhr der Centralvorstand eine nichtöffentliche Sitzung, die nach Versicherung des Vorsitzenden so zahlreich wie noch nie besucht gewesen ist. Die auf 3 Uhr. Nachmittag angeordnete Begrüßung der Festtheilnehmer im Schützenhause war von Herzlichkeit und christlicher Bruderliebe durchweht. Halb 5 Uhr war öffentlicher Gottesdienst in der Paulinerkirche, deren Räume überfüllt waren. Nach der vom Thomanerchor ausgeführten Motette: „Kommt, laßt uns anbeten ic.“ und nach dem Choral: „Herr, Jesu Christe, Gottes Sohn ic.“ bestieg Pastor Primarius D. Mallet aus Bremen die Kanzel und predigte über Luk. 24, 44—47. Es war aber diese Predigt eine so inhaltreiche, tiefgreifende und ergreifende, daß wir es nicht wagen, sie durch allgemeine Züge hier charakterisiren zu wollen. Nach derselben ist gewiß jeder Zuhörer mit der Ueberzeugung von dannen gegangen, daß der Gustav-Adolph-Verein fürwahr seine Legitimation von oben hat und so lange bestehen wird, als man getrost und getreu das Evangelium predigen wird. — Nach einer telegr. Dep. der „E. Z.“ gestern: festlicher Zug zur Thomaskirche, treffliche Predigt Tholucks u. öffentliche Sitzung.

Am 24. August, Nachmittags 2 Uhr, stürzte in Leipzig der Klempnergehilfe Frackmann aus Mühltruff bei seiner Arbeit vom vierten Stock eines auf der Hainstraße gelegenen Hauses herab und wurde todt hinweggetragen.

Aus dem sechsten Berichte der Leipziger polytechnischen Gesellschaft (1856—57) ist zu ersehen, daß Se. M. der König in Anerkennung des Strebens genannter

Museum, Kgl. Gemäldegalerie im Zwinger, Sonn- u. Feiertags (von 12—3 U.), Dienstag, Donnerstag u. Freitag (von 10—4 U.) freier Eintritt, Mont. u. Mittw. (v. 10—4 U.) geg. Karten à 5 Ngr., Sonnabends (v. 10—1 U.) gegen Führung (6 Pers. 3 Thlr.) Historisches Museum im Zwinger. Gegen Karten à 2 Thlr. für 6 Personen gültig. Director: Krautling, Coppiensstr. 6.

Naturhistorisches Museum im Zwinger, Dienstag u. Freitag freier Eintritt. v. 8—10 U. Mont., Mittw., Donnerst. u. Sonnabend n. Anm. 6 Pers. 1 Thlr., Pers. 5 Ngr. Dir.: Prof. Reichenbach. 2 Mineralogisches Museum im Zwinger, Dienst. u. Freitag freier Eintritt v. 10—12 Uhr. Mont., Mittw. u. Donnerst. v. 9—12 U. gegen 5 Ngr. Eintrittsgeld. Director: Professor Weinig.